

Lebenserfahrung und Rosenkranz

Verkündigungsbrief vom 09.10.1988 - Nr. 39 - Mk 10,17-30

(28. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 39-1988

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Der reiche Jüngling hat alle Gebote gehalten und ist doch mit sich unzufrieden. Er bittet Jesus kniefällig um verbindliche Zusagen für den sicheren Weg zum ewigen Heil. Dieser legt ihm ans Herz, alles, was er hat, zu verkaufen, den Erlös den Armen zu schenken und ihm dann nachzufolgen. Aus Liebe und Zuneigung gibt er ihm diesen guten Rat. Jesus weiß, daß dies für ihn am besten wäre. Der junge Mann ist begütert und geht traurig weg. Er kann sich von seinem Reichtum nicht trennen. Er verweigert den Weg der hochherzigen Nachfolge. Hat er sein ewiges Heil damit verspielt? Möglich ist es, aber sicher wissen wir es nicht. Jedenfalls hat er sehr unklug gehandelt

- Wir müssen den Hl. Geist durch seine unbefleckte Braut um übernatürliche Weisheit bitten, damit wir erkennen und tun, was zu unserem Heil dient. Die Güter dieser Welt blockieren uns, machen uns unfähig, die Güter der kommenden Welt zu lieben. Die Weisheit dieser Welt macht uns stumpf für die der anderen.

In diesem Monat Oktober suchen wir im Geist des Evangeliums nach dem Reichtum der Gnade. Wie können wir sie erwerben, wie sie bewahren? Der Rosenkranz macht uns reich an Gnade. Denn die Mittlerin aller Gnaden vermittelt uns durch dieses einfache und doch so tiefe Gebet die Gnade der Freundschaft mit dem dreifaltigen Gott.

Warum ist der Rosenkranz geeignet, unser Mit-Sein mit Gott zu stärken?

- Weil zunächst einfach die Erfahrung in der Kirche dafür spricht. Es ist eine Tatsache, daß er seit 700 Jahren von Katholiken gebetet wird. Was sich so lange bewährt und gehalten hat, kann nichts Wertloses und Unbedeutendes sein. Denn der Hl. Geist wirkt in der Kirche Jesu Christi. Er bewegt die Gläubigen zu diesem Gebet, um das es in den letzten Jahren etwas stiller geworden ist, das aber unter den Gläubigen wieder mehr und mehr anerkannt und geschätzt wird.

Keine Gebetsform ist im katholischen Volk so verbreitet wie der Rosenkranz. Natürlich gibt es Einwände. Die Wiederholungen werden als gefährlich für das innere Gebet bezeichnet. Die Gefahr der Veräußerlichung, des leeren Geplappers wird beschworen. Da ist die Rede vom Altweibergeplapper. Fragt man jene, die solches sagen, ob sie selbst den Rosenkranz beten, dann kommt die Antwort: Nein! Den Rosenkranz lehnen jene ab, die ihn nicht beten. Wer es sich angewöhnt hat, dies zu tun, der sagt nichts gegen den Rosenkranz. Seine innere Erfahrung hat ihn eines Besseren belehrt. In unserer so komplizierten und differenzierten Welt bietet gerade

der einfache Rosenkranz die Chance zur Konzentration auf das Wesentliche. Die moderne Tiefenpsychologie hat erkannt, daß im Gebet etwas für den Menschen religiös bedeutsam wird, wenn es einfach und wiederholbar ist. Es muß kurz sein und man muß es sich merken können.

- Die Werbepsychologen nutzen diese Einsicht aus, um die Produkte der Firmen an den Mann zu bringen.

Auf diesem Gebiet bewahrheitet sich Christi Wort, daß die Kinder dieser Welt in ihrer Art oft klüger sind als die Kinder des Lichtes.

Für die überzeugten Rosenkranzbeter gilt dieses Verdikt nicht. Sie machen sich bewußt oder unbewußt die tiefenpsychologischen Erkenntnisse zu eigen. Die gut merkbaren und wiederholbaren Gebete, die man auswendig kann, erweisen sich als hervorragende Heilmittel in einer geistig zersplitterten Welt. Mitten im unruhigen Meer des uferlosen Pluralismus ist der Rosenkranz eine wahre Wohltat für die Seele. Er nimmt ihr das ständige Problematisieren, die Unruhe und Angst in den fortwährenden Änderungen und äußeren Abwechslungen und schenkt Ausgeglichenheit und Ruhe.

- Ein Mensch, der liebt, sagt immer wieder das gleiche zu seiner Geliebten: Ich liebe Dich! Der Rosenkranz drückt die Liebe zur Gottesmutter aus mit den gleichen Worten: Ich liebe Dich!

Sicherlich ist es ein fragmentarisches Gestammel, aber wie oft können wir mit Worten das Wichtigste im Leben nicht klar ausdrücken. Das Geheimnis der Liebe zwischen Personen übersteigt die Möglichkeit der Sprache, diese Liebe adäquat zu formulieren.

- Wer einen Menschen liebt, kommt schnell in's Stammeln. Wieso soll es bei der Liebe zur Gottesmutter anders sein, wo doch diese Liebe viel beglückender ist als alle rein zwischenmenschliche Liebe unter sündigen Menschen. Das liebende Beten ist ein Stück Leben.

Es gibt zahlreiche Dinge, die sich wiederholen. Kein Mensch regt sich darüber auf, weil er weiß, es geht gar nicht anders. So das Klopfen des Herzens, das sich ausdehnt und zusammenzieht. So das immer gleichmäßig zirkulierende Blut im Körper. Auch im Ein- und Ausatmen findet immer der gleiche Vorgang statt. So ist unser ganzes Leben Wechsel und Wiederholung zugleich. Jeder hat sich daran gewöhnt und findet es normal. Warum regt man sich dann über den Rosenkranz auf?

Bei ihm ist es wie im alltäglichen Dasein: Seine Wiederholungen ordnen und tragen unser Dasein als gläubige Christen. Dies ist sogar notwendig. Alles hat hier seinen Sinn, auch die Perlenkette. Sie entlastet den Geist von äußerer Aufmerksamkeit.

- Man braucht sich nicht ständig nach außen hin zu konzentrieren, wie es beim Autofahren sein muß; worunter man manchmal stöhnt, weil man nicht so leicht etwas anderes tun kann. Rosenkranzbeten aber kann man dabei, weil eben alles so einfach und wiederholbar ist, so daß keine Zeit unnütz verstreicht. Man muß es einige Male üben, dann geht es. Selbst das an sich so langweilige Autofahren wird dann für die Ewigkeit ausgenutzt.

So paßt der Rosenkranz ideal in die allerneueste Zeit der Technik und Elektronik. Man muß es nur herausbekommen. Die eine Perle führt wie von selbst zur nächsten. Die Zahl der gleichmäßigen Wiederholungen hält sich in einem bestimmten Rhythmus, nicht zu lang und nicht zu kurz. Das hat sich in einer Erfahrung von Jahrhunderten im rechten Maß herauskristallisiert.

Der jeweilige Zehner ist nicht zu viel und nicht zu wenig. Immer neu verbünden wir uns dabei mit Maria, um durch sie mit Christus vereinigt zu werden. In einer Zeit der großen inneren und äußeren Gefahren und Bedrängnisse gibt der Rosenkranz den Gleichmut für Seele und Herz. Mitten in der schlimmen Reizüberflutung führt er zur Mitte des Glaubens: *Per Mariam ad Jesum!*

Wir beginnen mit dem *Credo* der Kirche zur Sühne für allen Unglauben, Irrglauben und Aberglauben und stellen uns damit auf den Boden der gesicherten göttlichen Offenbarung.

Wir beten nach jedem Gesetz das *Gloria* und erinnern uns immer wieder daran, daß der Vater uns erschuf, der Sohn uns aus der Knechtschaft der Sünde und der Hölle befreite und daß der Hl. Geist in uns wohnt, um das Werk der Erlösung zu vollenden.

Dann das *Pater Noster*, das uns an die Liebe des Vaters erinnert, der uns aus Gnade adoptiert hat. So treten wir mit Maria in das Zentrum aller Heilsgeheimnisse ein, befinden uns mit ihr ständig auf dem Weg zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit.

Wer ist besser geeignet, uns dabei sicher zu begleiten als Maria? Mit ihr betrachten wir die unendliche Güte und Herablassung Gottes in seiner Menschwerdung (=freudenreicher Rosenkranz). Das ist die Dialektik Gottes für unser Leben in These, Antithese und Synthese. Sie hat sich nach Christus in Maria wie in keinem anderen Geschöpf verwirklicht. An ihrem Leben kann man alle Mysterien des Glaubens konkret und real ablesen. Auch das herrliche Ziel der Vollendung in Gott durch die Anschauung seiner Herrlichkeit.

Mit dem Rosenkranz kommt man in diesem Leben an kein Ende. Erst im anderen Leben erfüllen sich seine Geheimnisse. Sie anzunehmen, zu leben, dafür wird uns der betrachtend gebetete Rosenkranz die Kraft verleihen. An ihm halten wir uns fest. Wir sollten es mit Ausdauer tun. Lassen wir uns Zeit und Mühsal nicht verdrießen. Stundenlang übt ein Sportler für die Goldmedaille. Üben wir uns mit dem Rosenkranz ein für das ewige Gold des Himmels. Was ist eine Medaille im Vergleich zur ewigen Seligkeit! Lassen wir uns nicht durch Gefühle der Abwehr am Anfang davon abbringen. Beten wir den Rosenkranz nach Plan und Möglichkeit und immer betrachtend. Nicht einfach herunterhaspeln und schematisch abspulen, sondern über das jeweilige zentrale Geheimnis nachdenken! Dann entdecken wir immer neue Seiten und Gesichtspunkte!

Auch die verschiedenen Aspekte des Lebens treten im Lauf der Jahre klarer vor die Augen. Unser christliches Leben wird das Gebet befruchten und der Rosenkranz unser Leben verklären. Dann wird ein Licht das andere anzünden und eine

Erkenntnis zur nächsten führen. Eine geschenkte Kraft wird die Vorläuferin zu größeren sein. Bekämpfen wir bewußt den Widerwillen, geben wir nicht auf in den Schwierigkeiten, kämpfen wir unverdrossen, durchstehen wir Zeiten der Trockenheit, Müdigkeit und Finsternis, dann kommt die Zeit, da uns der Rosenkranz keine Mühe mehr bereitet.

Als ich 1973 damit begonnen habe, gab es so manche innere Abneigung zu überwinden. Wer durchhält, wird belohnt. Vielleicht sogar so sehr, daß er gar nicht mehr anders kann, als täglich den Rosenkranz zu beten. Wir werden dann in ihm Erholung und seelische Entspannung finden, jene Erquickung, die unserm christlichen Leben innere Nahrung und Auftrieb gibt. Es gibt keine bessere Art, zur Anschauung Christi zu gelangen, als wenn wir unser ganzes Leben lang den Herrn mit Maria immer wieder in seinem Heilshandeln für uns betrachten.

Wie dankbar werden wir dann einmal in unserer Todesstunde den Rosenkranz in unseren Händen halten. Wie vertrauensvoll werden wir an der Hand Mariens dem Richter gegenüberreten!